

Berliner Familien-Zeitung

BLUFF

ROMAN VON HERMANN HEYERMANS

Autorisierte Uebersetzung des holländischen Originals von Else Otten.
Copyright 1938 by Rudolf Mosse, Buchverlag Berlin. (Nachdruck verboten.)

147. Fortsetzung
Hätte der Vetter sie hier erwirkt, dann wäre es ein für allemal aus gewesen. Seine Berufsgeheimnisse gingen ihm über alles. Und nun hätte sie Dinge, die für nicht begrifflich...
„Mein, Sie können alles von mir verlangen; aber das nicht, das nie mehr... er ist ein Scherzal...“
„Und weiter...“
„Ja, glaube, ich habe sieben Schlüsselorden gesellen... nein, acht... ich konnte nicht mehr... Die Verdienste Sie's mal; noch eine Schlüsselorden und noch eine Schlüsselorden...“
„Aha! Der Vetter, der sonst frühmorgens nie so ausgelassen war, lachte aus vollen Kehlen: „Möchten Sie denn ausgesprochen Schlüsselorden sein...“
„Er wollte mir stürz aufdrängen — ich hatte mal gefügt, Schlüsselorden ähe ich für mein Leben gern, und nun fatterte er mit mir um die Wette; über das Scherzal hat einen Magen ohne Boden... Und denn habe ich ihn was spendiert, weil er keinen Pfennig mehr bei sich hatte.“
„Was denn?“
„Das finden Sie auf dem Auslagensettel... Der Kellner in der Bar wollte mir erst keine Quittung geben; das wäre doch nicht lässlich. Aber ich wollte doch einen Beleg...“
„Ausgegebenes Comite. Sie machen Fortschritte. Sollen Sie mal sehen... Alle Wetter! Hat er das alles allein bewältigt? Das kann doch nicht möglich sein...“
„Ich bekam Wasser in meine Gläser, und oben drin vom dem Bar-Keeper Drosente... Sie wissen doch, was das so lässlich ist. Auf viele Wette habe ich's natürlich mit meinen Wollschuhen länger ausgehalten, als er mit seinem Kröpfel-Ber und was er sonst noch befehle... Dreimal ist er in der Telefongeselle verschwunden, und ich habe versucht zu

hören; aber das wollte nicht gehen... Gegen halb sieben Uhr hatte ich ihn bereits so weit. Da ergrübelte er mir das, was ich Ihnen vorher gesagt habe. Ich stellte mich so, als begriffe ich nichts davon, und ließ es mir nochmal sagen und ließ mir auch eine Zeichnung dazu vorzeichnen; aber die hat er wieder zerstört. Aber die Papierfahne habe ich in meiner Tasche aufbewahrt... Ich habe sie auf der... Hier lag das angelegte Kröpfel und da der Vetter... Sein Freund hat an die Zimmerier geklopft, und als die beiden aufstanden und an der Tür hockten und das Licht löschten, ist er durch das Fenster hineingeschlüpft und hat den Wäther Nr. 999 an sich genommen, noch bevor sie ahnten, was da im Dunkeln vor sich ging... Darauf wollte sie dann ganz gute Freunde geworden sein... Ihre Namen wollen sie nicht nennen... Der eine ist herumgehüpft wie ein Floh, sagte er, und der andere sei ein verzerrter Hering...
„Sagen Sie mir das noch einmal, Comite.“
„Wie ein verzerrter Hering...“
„Und weiter...“
„Weiter dankte ich dem Himmel, daß ich ihn so etwa um 1/2 Uhr los wurde... Das ist nichts für ein junges Mädchen... Ich begriffe ja sehr gut, daß dieses Scherzal einem Manne das alles nicht erzählt haben würde, was er mir fortzulassen anvertraute; aber ich hätte auch alle Hände voll zu tun und mußte ihm jeden Augenblick einen Klaps geben, wenn er jubelnd werden wollte. Einmal und nicht wieder, sage ich Ihnen... Ich habe es auch nur Ihnen zugeben getan, bitte vergessen Sie das nicht.“
„Comite, Sie sind ein Unsel“, sagte Nathani Marius Dupere mit einem so gästelichen Klang in

seiner Stimme, wie Anna ihn noch nie gehört hatte — sie atmete schwer — „und dann...“
„Und dann, und dann!“ sagte sie und war plötzlich wieder die resolute kleine Person, die sich vor allem mütterliche Aufmerksamkeit einlößt, dabei aber doch Frau bleibt... „dann wurde es mir plötzlich schwindlig vor lauter Hunger, und ich habe ihm gesagt, ich würde zu Hause die größten Unannehmlichkeiten haben, weil es schon so spät wäre. Und dann bin ich auf die Eisenbahn gesprungen — und bei der nächsten Haltestelle wieder herunter...“
„Aber das war nicht einmal nötig, weil Douwes ihm schon vor der Bar aufgehalten hatte und ihm wie ein Hindernis folgte... Er hat bei Pootz gepostet, ich gegenüber...“
„Ich war eine Viertelstunde vor ihm fertig. Dann ist er zu Kras hineingelaufen, ohne etwas zu bestellen, hat vermisst, am Automaten zu telefonieren und wie ein Wäther geklopft, weil er keinen Anschlag bekommen konnte...“
„Ich habe mich dann rasch neben die Türe gestellt, ohne daß er mich sehen konnte, und Douwes hat auf mein Zeichen gewartet. Und dreierlei sah er mit der gepropheten. Er sagte ganz dreißig: „Im welche Zeit können Sie mich empfangen?“ Sie schen nicht zu wollen...“
„Darauf tief er: „Dann komme ich auf keinen Anschlag bekommen konnte...“
„Ich habe mich dann rasch neben die Türe gestellt, ohne daß er mich sehen konnte, und Douwes hat auf mein Zeichen gewartet. Und dreierlei sah er mit der gepropheten. Er sagte ganz dreißig: „Im welche Zeit können Sie mich empfangen?“ Sie schen nicht zu wollen...“
„Darauf tief er: „Dann komme ich auf keinen Anschlag bekommen konnte...“
„Ich habe mich dann rasch neben die Türe gestellt, ohne daß er mich sehen konnte, und Douwes hat auf mein Zeichen gewartet. Und dreierlei sah er mit der gepropheten. Er sagte ganz dreißig: „Im welche Zeit können Sie mich empfangen?“ Sie schen nicht zu wollen...“
„Darauf tief er: „Dann komme ich auf keinen Anschlag bekommen konnte...“

Comite... Ich liebe Sie zu nächstem Sonntag ein, wenn Sie frei sind...
„Ob, mit Ihnen gern!... Sind Sie mit mir zufrieden?“
„Aber wie...“
„Soll ich noch etwas nötig?“
„Sollen Sie heute nachmittags noch mal nach Leerenhout und sehen Sie sich dort ein wenig an, ebenso ruhig, ebenso vernünftig... Für meinen Freund Jaapie brauchen Sie nichts zu fürchten, denn lassen wir vollständig auf Nummer Sicher...“
„Aber wenn er später freigeschrieben wird, wie reitze ich mich dann vor ihm?“
„Wenn es jemals ist, reizen wir noch einmal darüber...“
Es wurde still.
Die Kasse Anna hörte, wie Geld gezählt wurde und verschwand in den Korridor, um sich die Person, mit der Nathani Marius am nächsten Sonntag ins Kino gehen wollte, noch einmal genauer anzusehen.
Und als dann Nathani sich wieder an den Schlüsselstich legte, dachte sie gar nicht daran, ihn zu beobachten. Das sollte er heute nur ruhig offen aus, die Eier waren hart und grünlich, während der ganzen Zeit, die sie geschoben hatte, waren sie im lauwarmen Wasser geblieben!
Er aber war in die Durchgangshalle der Drosente vertriebt, daß er die geheimsten Eier ab, ohne auch nur das geringste zu merken.
(Fortsetzung folgt.)

Hermann Heyermans

BLUFF

DIE BUCHAUSGABE erschienen soeben!

In gediegenster Ausstattung Einbandwurf von A. H. Wende Broschüren III. u. SO. In fünffachem Geschenkband in Galbein III. 4.—

RUDOLF MOSSE / BUCHVERLAG / BERLIN

Jugendwinkeln

IN 50 JAHREN

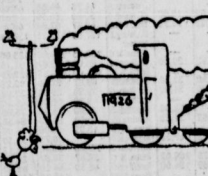
Mutti, fad mal, wie alzig, was da für ein seltsames Gefühl auf der Straße liegt, das ist ja ein Auto mit einem Pferd vor. Und wirklich fand eine alte Dreifachkutsche, die schon 1926 im Auslieferung war, auf dem Berliner Pflaster das 1976. Alle Leute umhauen lächelnd den seltsamen, und ich habe versucht zu

sonders die Kinder fachten dieses Ungeheuer, das sie noch nie gesehen hatten, erschaut an. „Kann man mit dem Ding auch in einem Tag einen Ausflug nach Amerika und zurück machen, wie wir es gestern mit der Schule getan haben?“
fragte ein kleiner Knirps seinen Vater.
„Kann man den Wagen auch zusammenklappen und in die Tasche stecken, wie unser Vater?“ fragte ein anderer.
„Kann man es durch drahtlose Liebestromme fernleiten?“ fragte ein dritter.
„Doch da man dieses alles nicht konnte, verlor alle rasch das Interesse an dem seltsamen Gefährt und ließen es allein stehen.“
Da stand es nun. Ein besonders seltsamer Geschäftsmann hatte es aus einer alten Kiste herorgeholt und als Reklame für seine fliegenden Pferde — das waren aufgeblasene Gummipferde, auf die man sich setzte und durch die Luft ritt — vor seinem Laden aufgestellt. Und an ihm vorbei flutete ein Verkehr, wie man ihn zu einer Zeit, wo die Dreifache noch in Betrieb war, gar nicht für möglich gehalten hätte. Der Straßenraum war in vier Stroben übereinander angelegt. Im zweiten fuhr die Schnellbahn, im ersten und dritten fuhrn Autos in den beiden verschiedenen Richtungen, der vierte Stad wurde von den Autoflann

benutzt, die teils in der Luft und teils auf dem Damm fuhren, wo gerade mehr Platz war. Denn die Luftschiffchen waren besonders überfüllt, und der Luftverkefapper, der auf einer fliegenden Infel stand und den Verkehr regelte, hatte alle sechs Arme voll zu tun, das waren natürlich nicht alle seine Leiblichen, sondern mechanische Arme, die er umschaltete trug. So konnte er auf einmal nach allen Richtungen hin die batesaufenden Verkehr richtig weiterleiten.
Tag und Nacht ging das ohne Unterbrechung, denn die Menschen hatten Pflillen erfunden, die sie herunterschlofen. Dann brauchten sie überhaupt nicht mehr zu schlafen. Und heute war besonders großer Betrieb, alles eilte zur Eröffnung

Große Ferien

Kinder, nur noch ein paar Tage und dann gibt es endlich frei, alle Sorge, alle Plage. Ich für lange Zeit vorbei. Werft die Bücher in die Ecke und den Ranzen hinterdrein. Die Sonn'n euch heut' nicht mehr schreden. Ferienzeit, ja die ist fein!
Schleunigst los, die Koffer packen, Hebel, geb's per Bahn hinaus, Kein Mensch darf euch jetzt noch pladen, Alle Sorge klebt zu Haus. Und am Meer und auf dem Land Ders't ihr ständig braun gebrannt.



Zum Basteln

Heute wollen wir einen kleinen Behälter aus Papp kleben.
Auf einen Bogen Karton zeichnet ihr mit Lineal und Zirkel die Konstruktionszeichnung, wie sie das Bild zeigt. Das heißt, die müßt natürlich alle Maße fünfzig-niemal nehmen.
Die Höhe des oberen Teiles soll 13 Zentimeter betragen, der obere Rand ist 10 Zentimeter breit, der untere 6 Zentimeter. Ihr braucht nicht jede Seite extra ausschneiden, sondern könnt das ganze Teil zusammen ausschneiden und dann die Kanten hinauf brechen.
Dieser Teil wird auf den Boden, der 6 Zentimeter im Quadrat misst, aufgesetzt. Unterhalb des Bodens wird der kleine Keil, dessen obere 6 Zentimeter und untere Kante 8 Zentimeter misst, an-

Rätsellösungen

Sumpf — Strumpf.
Reis.
Markt.
Mime, Mm.

Heinrich Heine

Als Heinrich Heine, der große Dichter, fünf Jahre alt war, kam er in die Schule. Der Junge lernte alles sehr leicht, aber das Stillleben war ihm unattraktiv. Eine alte Lehrerin, die ihn

Öntel Abdul entdeckt

Siebentes Abenteuer.
Öntel Abdul führt die Hitze her, Drum schiff er führt zum Zoroaster. Er fuhr von fernem einen Strand und findet unermessliches Sand. Er aufklappt dies Sand letztlich Und nennt es „Öntel Abduls Reich.“ Doch das vermisst mit einem Mal, Denn es war nur ein Kieselstein. Der Öntel, der dross er erschreckt, Hat niemals mehr ein Sand entdeckt.



unterrichtete, bestreifte dagegen jede Unachtsamkeit als das strengste. Dadurch machte sie sich bei dem kleinen Heinrich so beliebt, daß er beständig darüber nachdachte, wie er sich an ihr rächen konnte.
Einmal erwachte er in der Schnupfknackbox des Altes. Es war damals seine Selbstliebe, daß ältere Frauen schnupften. Er lernte sie vollständig aus und folgte sie dann mit ganz feinem Sand. Die Lehrerin nahm auch richtigem Sand. Und merkte erst an dem Gerüche der Kinder, was passiert war. Sie wachte sofort, was das gewesen war, und als sie den kleinen Heine fragte, warum er es getan habe, erwiderte er mit Nachdruck: „Weil ich dich hasse.“
Sein Freund Josef Neunzig verleiht einmal Heine durch einen Steinwurf ziemlich schwer am Kopfe. Die erste Tochter Mutter wollte den Mistfächer sofort zerbrechen, Josef hatte sich jedoch unter das Bett verschoben, wo ihn niemand finden konnte. Später erinnerte Neunzig ihn einmal an diesen Vorfall. „Wer weiß, wozu es gut war“, bemerkte Heine. „Hättest du nicht die postliche Über getroffen und mir einen offenen Kopf verschafft, so wäre ich vielleicht niemals ein Dichter geworden!“